

INNERE KRIEGER:

Leitlinien für den geistlichen Kampf

Du trägst deine Klingen bereits in dir:
die Entschlossenheit, scharf genug, um den Lärm zu durchtrennen;
den Eifer – kein dröhnender Donner,
sondern eine feine Schneide,
gebettet in tiefe Gelassenheit.

Wir alle müssen uns als Krieger erheben –
nicht bloß als Zuschauer, die kraftlos
auf den nächsten Streit warten,
sondern als Seelen, die fest stehen,
und allem zu widerstehen,
was in ihren Raum eindringen will.

Irgendwann müssen wir für unsere Überzeugungen eintreten
und die Werte bewahren,
die wir nicht preiszugeben bereit sind.

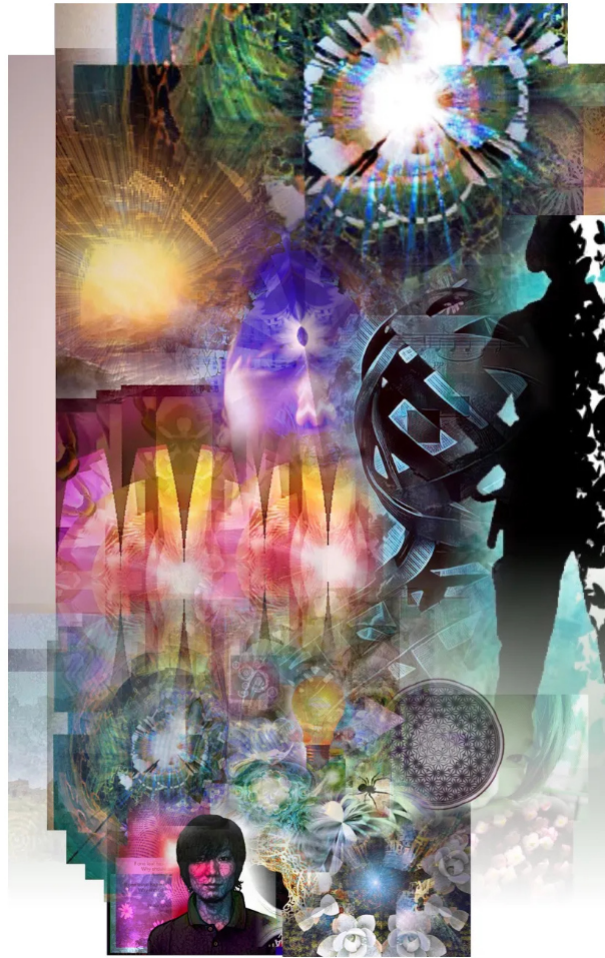
Jeder Mensch trägt eine Klinge –
und darunter ein verborgenes Kettenhemd:
geschmiedet im Feuer tiefster Überzeugungen,
gehärtet durch Bestimmung,
gestählt durch den Willen.

Doch die weisesten Krieger führen nur wenige
der vielen Kämpfe,
die nach ihrem Namen rufen.
Sie erkennen die Lage,
lassen manche Türen geschlossen
und widerstehen dem Sog
nichtiger Fehden.

Sie spüren die Grenze zwischen Wahrheit und Stolz,
zwischen Echtheit und unbedachtem Geltungsdrang –
denn nicht jeder Zusammenstoß
ist ein Grund, das Schwert zu ziehen,
und nicht jeder Funke
verdient einen Kampf.

Verteidige dich gegen deine Widersacher,
doch säe zugleich Samen des Friedens.
Lass harten Stahl lernen, sanft zu werden,
und stille Kraft
ihren Wirkungskreis erweitern.

Sei wachsam, nicht hitzköpfig –
verbinde Standhaftigkeit mit Mitleid.
Denn selbst der härteste Stahl
gewinnt noch an Güte,
wenn er mit Großmut gehärtet wird.



Mia stand unter dem gedämpften Licht eines kleinen Galerie-Cafés, Als sie das letzte Gedicht zu Ende gelesen hatte, strich sie sich unschlüssig über den Arm, als hätten die Worte eine leise, unruhige Reizung auf der Haut zurückgelassen. „Versteht ihr das?“, fragte sie und wandte den Blick ihren Freunden zu.

Nach einer Pause runzelte Kōrō die Stirn ~ ein Ausdruck aus Neugier und leisem Unmut. Eigentlich wollte er sich nur in seinem Stuhl zurücklehnen, ein Bier trinken und den Kopf ausschalten.

„Nö“, dehnte er die Antwort träge und wischte das Thema mit einer Handbewegung fort. „Darauf zu bestehen, dass jeder ein Krieger sein muss? Das ignoriert doch völlig, wie unterschiedlich die Menschen sind. Weißt du, nicht jeder ist für den Kampf geschaffen. Manchmal ist das Mutigste, was ein Mensch tun kann, sich einfach aus dem Bett zu quälen.“

Mia blickte nicht sofort auf. „Mir gefiel, wie der Autor davor warnt, Macht im Übermaß einzusetzen“, sagte sie.

Mia nickte langsam und rührte mit ruhiger Hand den Kaffee um. „In der Tat“, murmelte sie. „Aber wie du schon sagst: Wie selten nutzen wir Menschen Macht eigentlich wirklich mit Bedacht?“

Jörg schenkte ihr ein schmales Lächeln ~ jene Art von Lächeln, die aufkommt, wenn ein Gespräch beginnt, sich wie einstudiert anzufühlen. Er nahm langsam einen Schluck Kaffee, fest entschlossen, dass es am klügsten sei, einfach zu schweigen.